

DONUM VITAE E.V.
SPARKASSE LP
DE08 4165 0001 0000
0250 23
VOLKSBANK LP
DE82 4166 0124 0032
5426 00

Themenschwerpunkt: In Ver-BINDUNG bleiben

**Unsere Beratung ist
kostenlos, vertraulich
und unabhängig von
Nationalität und**

donum vitae e.V.

Staatlich anerkannte
Schwangerschafts- und
Schwangerschafts-
konfliktberatungsstelle

Marktstraße 4
59555 Lippstadt
Tel. 02941-922 411
Fax. 02941-922 419

lipstadt@donumvitae.org

Sprechzeiten:
Mo-Fr.: 9-12 Uhr
Do: 14-18 Uhr

Außenstelle Warstein:
bei IBAHS, Müscheder-
weg 4, 59581 Warstein

Mo: 9-13, 14-17 Uhr
nur nach vorheriger Absprache

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle **donum vitae** in Lippstadt möchte sich Ihnen zunächst mit einem kurzen Zahlenüberblick für das Jahr 2019 vorstellen.

Unser Team besteht aus zwei Beraterinnen und einer Verwaltungskraft mit jeweils 20 Stunden. In 2019 haben wir 741 Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Anlässen geführt.

Es fanden mehrere sexualpädagogische Gruppenangebote z.B. in Schulen und stationären Jugendhilfeeinrichtungen statt. Insgesamt haben wir 19 Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Zielgruppen geleitet bzw. unterstützt.

Anzahl der Ratsuchenden in 2019	absolut	in%
	457	100
§ 5/6 Schwangerenkonfliktgesetz	111	24
§ 2/2a Schwangerenkonfliktgesetz	346	76

Beratungen nach § 2/2a

Beratung von Frauen, Männern +Paaren,

allgemeine Schwangerenberatung

Beratungsfälle	Beratungen
457	630

Erstanlass der Beratung

Schwangerschaftsberatung	211
Begleitung nach Geburt	58
Kinderwunschberatung	32
Beratung nach Fehlgeburt, Totgeburt oder Abbruch	15
Sexual- und Paarberatung	11

Beratungen nach § 5/6

Beratung von Frauen und Paaren,
die sich in einem

Schwangerschaftskonflikt

befunden haben

Beratungsfälle	Beratungen
111	111

Als häufigste Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch wurden genannt:

Körperliche/psychische Verfassung
Situation als Alleinerziehende
Familiäre und partnerschaftliche Probleme
das Alter (zu jung/ zu alt)
Wohnungssituation
Ausbildungs-/berufliche Situation
Arbeitslosigkeit
kein Kinderwunsch

Verbunden durch Bindung - Bindungsförderung in unserer Beratungsstelle

„Bindung, Bindungstheorie, Bindungsmodelle“ – „Bowlby, Ainsworth, Brisch und Co“ - Begrifflichkeiten und Wissenschaftler*innen, die allen, die in psychologischen und pädagogischen Kontexten mit Eltern und Kindern – aber auch mit Erwachsenen zusammenarbeiten, vertraut sind.

„Aber auch mit Erwachsenen“ deswegen, weil wir mittlerweile wissen, dass die frühkindlichen Bindungserfahrungen, die jeder Mensch macht, ihn das ganze Leben lang begleiten. Sie haben Auswirkungen auf unser emotionales Erleben, Stressverarbeitung, Frustrationstoleranz, Lernvermögen, Empathie, Beziehungen, die wir mit anderen – sei es mit Erwachsenen oder Kindern – eingehen.

Nun haben kleine Menschen, wenn sie auf die Welt kommen, wenig Einfluss darauf, wie sie von den Großen in Empfang genommen werden. Und ob die großen Menschen gerade eine gute Zeit haben oder nicht? Ob diese viele Sorgen haben oder nicht? Ob es materielle Sicherheit gibt oder nicht? Ob die eigene Familie in Frieden lebt oder nicht? Man könnte hier unendlich viele weitere Beispiele bringen, die Einfluss auf das Erleben von Eltern und damit auch auf ihre emotionale Präsenz und „Bindungs-Gebevermögen“ haben können – oder anders gesagt: was den Kindern an elterlichem Bindungsangebot zur Verfügung gestellt wird.

Es wäre nun aber falsch, Rückschlüsse darüber zu ziehen, dass viele Probleme „im Außen“ automatisch Einfluss darauf haben, ob eine sichere Eltern-Kind-Bindung entsteht. Diese nämlich hängt vielmehr davon ab, **ob Mutter und/oder Vater die Fähigkeit innehaben, sichere Bindung zu geben: das Urvertrauen in die Welt.** Und diese Fähigkeit wiederum hängt in großen Teilen davon ab, wie sie es selber als Säugling und Kleinkind erfahren haben. Und so schließt sich der Kreis!

Sicherlich aber bedingen sich äußere Umstände und ein inneres emotionales Erleben wechselseitig. Jeder weiß, dass die Nerven durchaus dünner sind, wenn es gerade viel Stress gibt. Bei Menschen, die wenig Sicherheit durch Bindung erfahren haben, potenziert sich dieses Gefühl und ist oft permanent vorhanden – auch ohne „besondere Vorkommnisse“.

Weiterhin bedingen sich die Menschen untereinander, das heißt, Eltern übertragen durch ihr Verhalten, durch ihre (Nicht-)Sensitivität und (Nicht-)Mentalisierungsfähigkeit Teile ihrer „Bindungsfestplatte“ auf ihre Kinder. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer transgenerationalen Weitergabe von Bindungs- und Beziehungsmustern, auch von Traumata:

Zum Beispiel haben „wir“ (und nur in diesem Zusammenhang ist mit „wir“ die seit Generationen in Deutschland sozialisierte Gesellschaft gemeint) und somit auch unsere Kinder noch immer gut damit zu tun, die Ereignisse aus dem 2. Weltkrieg zu verarbeiten. Nicht unmittelbar – wir müssen uns ein Glück nicht mehr vor Fliegeralarmen schützen, aber mittelbar. Weil unsere Eltern oder Großeltern Angst hatten, zum Teil traumatisiert sind, weil sie unter ständiger Alarmbereitschaft waren, weil sie an einem Tag nicht wussten, was am nächsten Tag geschah usw. (vgl. Boden: „Die vergessene Generation“, „Die Kriegskinder“ und „Die Kriegsenkel“). Und auch deswegen, weil die Nationalsozialisten alles dafür getan haben, dass sich eben keine sichere Bindung zwischen den Eltern und dem Kind aufbaut. Bedeutet sichere Bindung doch auch: die Grundlage schaffen für Empathie haben mit anderen, mitfühlen können, sich hineinversetzen können.



Besonders deutlich wird dies, wirft man einen Blick in den Erziehungsratgeber der von den Nazis sehr geförderten Johanna Haarer, deren später überarbeitetes und von ihrer Tochter Anna Hutzel mitgestaltetes Werk „Die Mutter und ihr erstes Kind“ bis Ende der 80er herausgegeben wurde (wohl ohne Hinweis auf die Originalausgabe „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“, das nach dem Krieg verboten wurde): Erziehungstipps wie:

die Kinder schreien lassen, die Kinder nicht zu viel tragen oder im Elternbett schlafen lassen, denn damit verwöhnt und verzieht man sie, Babys oder Kleinkinder sind kleinen Tyrannen: sie sollen bloß nicht lernen, dass man immer kommt, wenn sie einen rufen – denn auch das verwöhnt sie...

sind nur einige, die viele selber gehört haben und die bis heute immer noch jungen Müttern und Vätern voller Überzeugung gegeben werden und uns in den Beratungsgesprächen begegnen.

Und sind sie doch das Gegenteil von dem, **wie man ein sicheres Bindungsgefühl spendet**: das Baby weint – Mutter/Vater kommt.

Unmittelbar. Sofort. Das Baby lernt: wenn ich weine, kommt jemand – richtig. Denn genau das soll es lernen: ich bin nicht alleine. Ich bin dem Säbelzähntiger nicht hilflos ausgeliefert (Neugeborene wissen nicht, dass es das Jahr 2019 schreibt). Ich bin selbstwirksam.

Ich darf der Welt vertrauen.

Wir haben also alle mehr oder weniger unser „Bindungspäckchen“ zu tragen und das Entlastende für den einen oder die andere mag sein:

Es ist veränderbar! Wir können alle noch dazu lernen und ein (wenn nötig ;-)) modifiziertes Programm unserer Festplatte weitergeben!

Genau hier setzt unsere Arbeit in der Beratungsstelle an. Bindungsförderung schon vor der Geburt – wie kann die Mutter (immer alternativ auch der Vater) schon während der Schwangerschaft einen guten Kontakt zum Baby aufbauen? **Was für viele selbstverständlich erscheint – den Babybauch streicheln, schon mit dem Kind sprechen, summen, singen – ist für genauso viele überhaupt nicht selbstverständlich.** Nicht, weil es nicht gewollt wird, sondern weil es nicht gekannt wird. Es ist vergleichbar mit einer Fremdsprache: wer sie nicht gelernt hat, kann sie nicht sprechen. Oder nur bruchstückhaft.

Wir Beraterinnen fungieren also sozusagen ein bisschen als „Dolmetscherinnen“! Dieses geschieht nicht lehrerhaft oder bevormundend, sondern wir flechten kleine „Bindungseinheiten“ in unsere Gespräche ein:

„Schläft Ihr Baby in Ihrem Bauch gerade oder ist es wach?“ „Bewegt es sich?“ „Wie fühlt sich das an?“

Durch einfache Fragen und kleine Interventionen oder Übungen helfen wir der Mutter dabei, sich auf ihr Kind zu konzentrieren. **Das Ungeborene in den Blick zu nehmen – auch wenn sie es noch nicht sehen kann.**

Wir erklären viel und machen ihr somit deutlich, welche wichtige Rolle sie schon jetzt für ihr Baby einnimmt. *„Wussten Sie, dass Ihr Kind Ihre Stimme schon kennt? Oder die des Vaters?“* Oft zaubern solche kleinen „Wissenseinheiten“ und Übungen den werdenden Eltern ein Lächeln aufs Gesicht. Und das ist die Basis für mehr Mini-Mutter-Kind-Bindungsmomente.

Wir ermuntern sie, sich diese auch zu Hause zu schaffen. Zum Beispiel indem sich die werdende Mutter eine Spieluhr auf den Bauch legt oder indem sie sich ihren Bauch eincremt und damit gleichzeitig das Baby streichelt! Wir setzen oft anschauliche Materialien ein wie Bildbände oder unsere Babypuppe mit Nabelschnur und Plazenta.

Denn ist auch hier wie bei der Fremdsprache: Vokabeln prägen sich besser ein, wenn man sie nicht nur hört, sondern sieht und sie sofort anwendet! Besonders wichtig: und sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringt! All das, was wir den Frauen und Männern erklären und anbieten muss für sie umsetzbar sein und zu ihrem Alltag passen. Steht eine Frau extrem unter Stress, weil sie zum Beispiel schon andere Kinder hat, die stark ihre Aufmerksamkeit brauchen oder extrem Grenzen einfordern, wird sie die Idee einer Entspannungsübung für sich und ihr Ungeborenes als zusätzlichen Stress empfinden und sofort abwinken. Sie wird eher denken: was erzählt mir diese Beraterin da, die versteht mich nicht, die kennt meinen Stress nicht.

Daher ist es unsere Aufgabe, die Frau nicht noch zusätzlich zu überfordern und ihr zu signalisieren, was sie gerade falsch macht oder besser machen könnte, sondern zu erkennen, was und welcher Rahmen für die Frau passt um ein bisschen mehr der „Bindungssprache“ zu lernen. Und ihr ein adäquates Angebot zu machen. Dieses kann neben Vermittlung von Wissen und Infos und oben beschriebenen Ideen auch die Einladung zu einem unserer Gruppenangebote sein.



Ziel von uns ist es immer, die Frau so anzunehmen, wie sie ist – als Expertin ihrer selbst, sie zu stärken, ihr Mut zu machen und die Perspektiven zu erweitern.

Denn durch die Erfahrbarkeit mehrerer Möglichkeiten (und aus Wissen ergeben sich Möglichkeiten) erweitert sich ihr Bindungs-Handlungsspielraum. Und davon profitiert ganz sicher nicht nur sie, sondern auch ihr Kind, ihr Enkelkind, . . .



Über unser Angebot hinaus kooperieren wir mit der EEH (Emotionelle Erste Hilfe) - Fachberaterin **Uschi Stiens**.

[Hier](#) finden Sie weitere Infos zum Thema!



Ver- Bindung schaffen

Workshop im EVK Lippstadt

Im Rahmen eines Projektes des Ausbildungszentrums für Pflegeberufe des EVK Lippstadt wurden wir eingeladen, um in Workshops über die Themen Schwangerschaftskonfliktberatung sowie Trauerberatung nach Fehlgeburt oder dem Verlust eines Babys und nach einem Schwangerschaftsabbruch zu referieren und unsere Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern zu teilen.



Young Mums

Ganz intensiv widmet sich unsere Gruppe **Young Mums** den Themen **Bindung und liebevolles Wachsen**. Unsere Kooperationspartnerin Uschi Stiens ist Beraterin für Emotionelle Erste Hilfe (EEH) und leitet die Gruppe. Junge Frauen, die schwanger sind oder bereits ihr Baby entbunden haben, treffen sich einmal in der Woche nach gemeinsamer Absprache in unserer Beratungsstelle.



Neue Teilnehmerinnen sind immer willkommen – wir informieren gern bei Interesse.



Mädchenaktionstag

Im November startete wieder der Mädchenaktionstag – in diesem Jahr im Hause der Musikschule Lippstadt. Zahlreiche Aussteller und Workshops sowie viele interessierte und begeisterte Mädchen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren nahmen an der Veranstaltung organisiert durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Lippstadt teil. Gemeinsam mit den

Kolleginnen der Schwangerenberatung des SkF und der AWO haben wir zum Thema Periode und Nachhaltigkeit gearbeitet. So wurden plastikfreie Tampons, wiederverwendbare Menstruationstassen und Binden von uns vorgestellt und erklärt.



Baby inside - outside

An jedem ersten Freitag im Monat laden wir zu einem Frühstück für Schwangere und Müttern mit ihren Babys ein. Unser Frühstückstreff hat sich zu einem interkulturellen Treffpunkt entwickelt, der Raum und Zeit für einen Austausch über viele Themen rund um Schwangerschaft, Elternsein, Bindung, Bedürfnisse der Babys, Leben als Familie uvm. bietet. Je nach Thema laden wir zu unseren Treffen auch externe Referentinnen ein.

Inhouse-Schulungen Zu unterschiedlichen Themen führen wir Intensiv-Workshops in unserer Beratungsstelle durch. So trafen sich alle Verwaltungsmitarbeiterinnen unseres Regionalverbandes um gemeinsam mit dem Kollegen und Referenten Josef Michel die Nutzung des Intranets zu optimieren.

Wir danken

- unserem ehrenamtlichen Vorstand, insbesondere Frau Margret Frohn als 1.Vorsitzender und Magdalena Michel als Ansprechpartnerin für Lippstadt für **ihr Engagement, ihre Einsatzfreude und die geleistete Arbeit in den vergangenen 20 Jahren** seit der Gründung unseres Regionalverbandes!
- unserem ehrenamtlichen Arbeitskreis, dessen Mitglieder immer wieder unsere Arbeit tatkräftig durch unterschiedliche Tätigkeiten, Vorträge, Ideen und Spenden unterstützen
- unserem Fachteam bestehend aus Gynäkologin, Therapeutin, Juristin und Seelsorger für die Bereitschaft, unsere Arbeit zu begleiten
- dem donum vitae Landes- und Bundesverband für die vielen Informationen, Anregungen und Fortbildungsangebote
- dem Land NRW, dem Kreis Soest, der Dr.Arnold Hueck-Stiftung sowie allen weiteren Sponsor*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für die Hilfe und Unterstützung

Das Team der Beratungsstelle in Lippstadt

Christiane Schirk Sabine Schlüter-Laupert Kristin Grauthoff

